



DER

TRAFFO

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 44
8. November 1985
0,05 Mark
37. Jahrgang

Einfach nur umgezogen?

Am 29. Oktober wurde die neue Verkaufsstelle des Hauptwerkes eröffnet. Na endlich, haben sicher viele Kollegen gesagt oder gedacht, es war ja lange genug angekündigt. Zur Ehrenrettung der Bauleute muß allerdings ergänzt werden: Sie blieben ihrem Versprechen treu und übergaben am 8. Oktober die Verkaufsstelle mit den dazugehörigen Einrichtungen, wie Aufenthaltsraum, Garderobe... für die Verkaufskräfte, an den S-Bereich. Also mit allem Drum und Dran, was zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beiträgt.

Deshalb ein ganz dickes Lob unseren fleißigen Bauarbeitern, die Hervorragendes lei-



steten auch außerhalb der normalen Arbeitszeit.

Dennoch mußte man mit der Eröffnung noch warten, da der Farbgeruch erst verschwinden sollte. Mehr Zeit für die Leitung des S-Bereiches, den Umzug gründlich vorzubereiten. Doch was sich am 29. Oktober dann

dem Kunden bot, war mehr als enttäuschend, lieblose Gestaltung und mangelndes Warenangebot. „Mußte das sein?“ Diese Frage wurde der S-Leitung auch in der Betriebsleitung gestellt. Bis Mitte des Monats haben deshalb Veränderungsvorschläge vorzuliegen.

Unsere Planerfüllung im Monat Oktober Positive Leistungsentwicklung wurde weiter fortgesetzt

Mit dem Ablauf des Monats Oktober können wir Arbeitsergebnisse vorweisen, die erlauben, daß wir die positive Leistungsentwicklung der vergangenen Monate durch gemeinsame Anstrengungen weiter fortsetzen konnten. So haben wir die geplante industrielle Warenproduktion übererfüllt und damit einen Jahresanteil von 83,5 Prozent erreicht. Planmäßig wäre per 31. Oktober 1985 ein Jahresanteil von 83,2 Prozent zu realisieren gewesen. Dieses Er-

gebnis entspricht einem Planvorsprung von etwa dreieinhalb Arbeitstagen. Damit können wir feststellen, daß der in den vergangenen Monaten erreichte Vorsprung gehalten worden ist.

Während es im Transformatorbau gelungen ist, bereits 88,2 Prozent der Jahresaufgabenstellung zu realisieren, konnte im Schaltgerätebau ein Jahresanteil von 85,3 Prozent erzielt werden. Im Betriebsteil W stehen wir trotz großer Anstrengungen erst bei 73,5 Prozent und in N bei 45,1 Prozent. In den sonstigen produzierenden Bereichen wurde schon jetzt ein Jahresanteil von 115,8 Prozent erreicht. Damit haben die Mitarbeiter unserer Gießerei, unserer Berufsausbildung und des Bereiches Grundfondswirtschaft und Rationalisierung ihre Jahresaufgabe in der industriellen Warenproduktion bereits überboten.

Eine besonders hohe Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung der Oktober-Aufgaben bewiesen die Kollektive des Zuschnitts und des Kernbaus sowie die Kranfahrerbrigade, aber auch in der Endmontage des Großtransformatorbaues, im Trafo-Prüffeld und im Versand wurden hervorragende Leistungen vollbracht. Gleiches gilt für einige Kollektive der Schaltgerätfertigung, die trotz mancher Schwierigkeiten das Bestmögliche herausholten. (Fortsetzung auf Seite 2.)



Mit vorbildlichen Leistungen im Oktober sicherte das Kollektiv der Stufenschaltermontage die Einhaltung der Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion.

Der Worte sind genug gewechselt

Im Betriebsteil Gießerei und Modellbau will man Taten sehen, begründet, wie eine Aktivtagung ergab

Man sagt, Papier ist geduldig. Das gilt auch, wenn auf diesem Stück Papier ein Plan aufgeschrieben und nicht durchgesetzt wird. Im Falle des Betriebsteiles Gießerei und Modellbau war es viel Papier, waren es viele Pläne, die da aufgeschrieben, bestätigt, aber nicht oder nur ungenügend realisiert wurden. Die ersten entstanden 1982 kurz nach seiner Angliederung an das TRO. Alle diese Pläne hatten ein gemeinsames Ziel: die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der dort arbeitenden Kollegen, die Sicherung der Arbeitsfähigkeit von FG.

Der letzte stammt übrigens vom Februar dieses Jahres, beinhaltet die Entwicklung bis 1990. Im Verlauf der Plandiskussion wurde er konkretisiert mit den 1985 noch zu bringenden Bauleistungen. Oskar Beerbalk, Direktor für Rationalisierung und Grundfondswirtschaft, stand im Juni dem Kollektiv der Gießerei und des Modellbaues dazu Rede und Antwort. Damals legte man fest, diese Maßnahmen unter Kontrolle der Parteigruppe zu nehmen, zu gegebener Zeit Bilanz zu ziehen, Rechenschaft zu legen über die Abarbeitung. Deshalb war die Zusammenkunft am 23. Oktober in FG „eine folgerichtige Abrechnung über das, was wir gekonnt bzw. nicht gekonnt haben“, sagte Parteigruppenor-

ganisator Gerhard Gradowski, der im Auftrag seiner Parteigruppe zu dieser neuerlichen Aktivtagung einlud. Gekommen waren Parteisekretär Gerhard Korb, BGL-Vorsitzender Hans Fischbach, T-Direktor Oskar Beerbalk, sein Hauptmechaniker Stefan Löffler und der Stellvertreter des Produktionsdirektors Heinz Klee... Und um Gerhard Gradowski nochmals zu zitieren: „Diese Rechenschaftslegung wurde von den Kollegen gefordert, wir als Genossen sind in die Pflicht gedrängt, etwas zu tun, dranzubleiben.“

Um es vorweg zu nehmen, es war eine gute Sache, die die Parteigruppe hier ins Leben gerufen hat. Sie soll fortgeführt werden in regelmäßigen Abständen. Und ich hatte den Eindruck, die Genossen meinen es ernst, sind nicht mehr länger gewillt, nur darauf zu hoffen, daß dem Papier einmal die Geduld reißt. Ich meine, es war eine gute Aktivtagung, auch wenn es nicht immer ganz so ruhig zugeht. Oder vielleicht gerade deshalb, weil hier keiner ein Blatt vor den Mund nahm, jeder offen und ehrlich seine Meinung sagte. Das hat mir gefallen, ich wünsche es mir öfter, auch woanders.

Seit Januar 1982, dem Zeitpunkt der TRO-Zugehörigkeit-

(Fortsetzung auf Seite 3.)



Mit hoher Einsatzbereitschaft zeichnete sich der Kernbau unter Leitung seines Brigadiers Heinz Köhler (links im Bild) aus.

Mein Standpunkt

Mit täglich hohen Leistungen zur weiteren Stärkung des Sozialismus kämpfen wir darum, daß der Frieden uns und allen Menschen auch weiterhin erhalten bleibt. Dieser Grundgedanke kommt in der breiten Volksgesprache zum XI. Parteitag der SED auch in unserem Kollektiv der Abteilung LIF immer wieder zum Ausdruck. Von ganzem Herzen begrüßen wir die weitreichenden Abrüstungsvorschläge der UdSSR, die erneut die konsequente Friedenspolitik der sozialisti-

Vorbereitung des XI. Parteitages – Sache aller Bürger

Ein Stück Friedenspolitik

schen Staatengemeinschaft unterstreichen und den Weg zu Abrüstung und Entspannung aufzeigen.

Unser Beitrag zur Unterstützung dieser guten Politik kann sich zwar nicht, wie in der Produktion, in hohen Kennziffern ausdrücken, wohl aber in einer vorbildlichen Ausbildung und hohen Einsatzbereitschaft der Feuerwehr des TRO. So nutzen wir alle Möglichkeiten, die sich bieten, angefangen bei der Erziehung der Kameraden zu klassenbewußten, dem Staat treu ergebenden Angehörigen

der Freiwilligen Feuerwehr bis zum ständigen Training, um so in hoher Qualität die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten.

Unsere Kollegen in allen Bereichen des Betriebes wissen das gesellschaftliche und persönliche Eigentum in sicherer Obhut vor Brandgefahren, können ordentlich ihrer Arbeit nachgehen und auch das, denke ich, ist ein Stück verwirklichte Friedenspolitik in unserem Land.

Rudolf Berthold
Brandinspektor
Leiter der FFW des TRO

Als wichtig und nützlich erwiesen

Angehörige der Zivilverteidigung zeigten beim Antihavarietraining hohen Einsatz und gute Leistungen

Es gehört heute zu den wichtigsten Aufgaben der Zivilverteidigung, die Folgen schwerer Havarien und Katastrophen zu bekämpfen. Die Praxis beweist, daß trotz Sicherungsmaßnahmen und Sicherungstechnik schwere Havarien nicht auszuschließen sind, deren Folgen unmittelbare Gefahren für Gesund-



heit und Leben der betroffenen Werktätigen darstellen. Andererseits können Schäden an Maschinen und Anlagen, an Gebäuden und Einrichtungen eintreten, die das Ergebnis unserer Arbeit schmälern. Auch mit dem Auftreten von Katastrophen, z. B. durch Naturereignisse, ist zu rechnen. Durch schnelles Reagieren und das Einleiten geeigneter Gegenmaßnahmen besteht die Möglichkeit, die Folgen eines solchen Ereignisses einzuschränken und die Gefahren für Menschen und Sachwerte zu verringern.

In beiden Fällen haben die Formationen der Zivilverteidigung die Aufgabe, mit ihrem Einsatz für schnelle wirkungsvolle Bekämpfung und Hilfe zu sorgen und die Beseitigung der Schäden im Interesse einer raschen Wiederaufnahme der Produktion oder der betrieblichen Tätigkeit überhaupt durchzuführen. Dazu werden unsere Formationen ausgebildet. Es hat sich bewährt, im Leistungsvergleich den Ausbildungsstand nachzuweisen und in möglichst wirklichen Übungen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erproben.

Eine solche Übung wurde Mitte Oktober im Rahmen eines Antihavarietrainings in der Galvanik unter Beteiligung von Formationen der ZV des Betriebes durchgeführt. Dabei wurden

Wirkungen angenommen, die von aus Gefäßen auslaufenden Säuren zu erwarten sind. Der Einsatz war so vorgesehen, daß alle Übungselemente vom Aufklären über die Rettung und Versorgung Verletzter, die Verhinderung des Einlaufens von Säuren in die Spree, die Evakuierung umliegender Arbeitsräume als Schlußfolgerung aus dem Entstehen nitroser Gase und weiteren Aktivitäten bis zur sanitären Behandlung der im Einsatz gewesenen Werktätigen, einzeln geprobt werden konnten. Damit war es möglich, sowohl aus den gemachten Fehlern als auch aus der zuverlässigen Beherrschung Schlußfolgerungen zu ziehen und nach Abschluß dieser Übung zu einer realistischen Beurteilung des Niveaus der Handlungen zu kommen.

Allen Beteiligten konnte eine hohe Einsatzbereitschaft und bis auf ganz wenige Ausnahmen eine gute Beherrschung der mit der Aufgabe verbundenen Tätigkeiten bescheinigt werden. Besondere Anerkennung verdienen die Werktätigen der Galvanik, die mit großem Ernst und hoher Disziplin bei der Sache waren. Aber auch die Angehörigen der ZV-Formationen verdienen Lob, die bedingt durch die angenommenen Säure- und Gaswirkungen längere Zeit unter Schutzkleidung tätig sein mußten, ob am Ort des Havariegeschehens oder bei der sanitären Behandlung, keine leichte Arbeit bei hoher Luftfeuchtigkeit und höheren Temperaturen.

Abschließend wurde den Beteiligten der Dank für die gezeigten Leistungen ausgesprochen. Übereinstimmend konnte festgestellt werden, daß ein solches Antihavarietraining einerseits die Arbeitssicherheit erhöht und andererseits die Fähigkeiten herausbildet, Auswirkungen möglicher Folgen einer Havarie erheblich zu begrenzen, mit anderen Worten, wichtig und nützlich ist.

Johannes Sendelbach

Positive Leistungsentwicklung ...

Fortsetzung von Seite 1.

Im Betriebsteil W zeichneten sich besonders die Kollektive der Konsumgüterfertigung und der Stufenschaltermontage aus. Hier gelang es, alle für den Export in die Sowjetunion gefertigten Geräte so rechtzeitig zu Verfügung zu stellen, daß sie noch im Oktober exportiert werden konnten.

Dank für anerkanntswerte Einzelleistungen gebührt stellvertretend für viele unseren Kollegen Heinz Köhler aus dem Kernbau, Bernd Schmidt aus dem Transformator-Prüffeld, Christoph Fischer aus dem Ab-

satz, Horst Kollendt aus der mechanischen Vorfertigung und Siegmund Klemmer aus der Materialversorgung.

Die noch bis zum Jahresende in den Monaten November und Dezember vor uns stehenden Aufgaben erfordern die breite Entwicklung solcher genannten Aktivitäten und Initiativen. Wir wollen gemeinsam die Verpflichtung, unsere Aufgabenstellungen gezielt zu übernehmen, als unseren Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED erfüllen.

Gernot Richter
Betriebsdirektor



Als Bestarbeiter ausgezeichnet

Herbert Schutzmeister arbeitet als Schlosser und Entgrater in der Kostenstelle 307. Wegen der Urlaubszeit und des Ausfalls von erkrankten Kollegen entstanden Engpässe bei der Bearbeitung von Teilen, beispielsweise für den Stufenschalterbau. Diese konnten durch die große Einsatzbereitschaft des Kollegen Schutzmeister überwunden und alle Teile termingerecht und in guter Qualität zur Verfügung gestellt werden.



Wir gratulieren

... unseren Jubilaren im Oktober

Seit 15 Jahren sind folgende Kolleginnen und Kollegen in unserem Betrieb: Lieselotte Wilhem, A; Hans-Joachim Schulz, B; Jörg Köpper, E; Peter Rösner, FV; Gundula Finder, R; Brigitte Herrmann, R und Ruth Bellgardt, T.

Ihr 10jähriges Betriebsjubiläum begehen: Uta Grün, E; Wilfried Massanz, FT; Charlotte Sander, N und Ingrid Unglaube, T.

Herzlichen Glückwunsch!

...und unseren Muttis

Wir gratulieren unseren Kolleginnen Angela Butz, Bärbel Kosakowski und Antje Ellerhausen zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Holz geschnitzt

Holzschnitzarbeiten aus der Rhön zeigt eine Ausstellung im Schloß Friedrichsfelde, die bis zum 30. März 1986 geöffnet ist. Die Schau dokumentiert etwa 75 Jahre der Schnitztradition.

Ableitung von MMM-Aufgaben

In Versammlungen und Gesprächen traten in den vergangenen Wochen, insbesondere auch in der Plandiskussion, Fragen nach der Ableitung von MMM-Aufgaben für die jungen Arbeiter in den Fertigungsbereichen auf. Dazu ist folgendes zu sagen:

1. Die Aufgabenkomplexe des Planes Wissenschaft und Technik, aus denen die Einzelaufgaben abgeleitet werden oder denen sie zuzuordnen sind, sind in der Führungskonzeption zur MMM-Bewegung für das jeweilige Planjahr enthalten. Die Führungskonzeption besitzt jeder Fachdirektor und Betriebsteilnehmer bzw. deren MMM-Beauftragte.

2. Die daraus zu formulierenden Einzelaufgaben sind unter Führung des E-Bereiches gemeinsam mit den Abteilungen der Fertigungsbereiche und zuständigen BfN zu erarbeiten. Am besten ist das am Beispiel zu erklären: Die für den Produktionsbereich Zentrale Vorwerkstatt (FV) seit dem 16. August 1985 vorliegende MMM-Konzeption 1985/86 wurde gemeinsam vom MMM-Beauftragten des Werkes, dem Leiter der zuständigen Technologie (EVS) und dem MMM-Beauftragten FV auf der Grundlage der aus der Technologie und zum Teil aus den Fertigungsbereichen vorliegenden Vorschlägen erarbeitet und an-

schließend den Kostenstellenleitern mit dem Auftrag erläutert, die jungen Arbeiter der Vorwerkstätten, insbesondere der Jugendbrigaden, für die Mitarbeit an der Lösung dieser Aufgaben zu gewinnen.

3. Neben der eindeutigen Verantwortung des E-Bereiches für die Erarbeitung der inhaltlichen Zielstellungen, trägt jeder Leiter eines sozialistischen Kollektivs für die Einbeziehung der im Kollektiv arbeitenden Jugendlichen bis 25 Jahre und junge H/F-Kader bis 5 Jahre nach Abschluß des Studiums Verantwortung. Er kann also nicht warten, bis ihm der E-Bereich eine Aufgabe bringt, sondern möchte schon ein bißchen selbst mitdenken. (Das wird in den meisten Fällen auch getan.)

4. Zum gegenwärtigen Stand der Vorbereitung der MMM-Bewegung 1986 für die Fertigungsbereiche im Hauptwerk: Es liegt zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Themenkatalog von insgesamt 47 MMM-Aufgaben für die Fertigungsbereiche vor. Die vertraglichen Vereinbarungen den Kollektiven und damit die Einbeziehung der Mehrheit der jungen Arbeiter werden bis zum 15. November in den Bereichen FV und FS abgeschlossen. Schwierigkeiten gibt es zur Zeit noch für den Bereich FT.

Wolfgang Bauroth

geantwortet

Durch den Artikel „Nur koordinieren reicht nicht mehr“ in der Ausgabe Nr. 39 des „TRAFO“ veranlaßt, erfolgte am 23. Oktober ein Meinungsaustausch beim Haupttechnologien Genossen Horst Rettschlag zu den aufgeworfenen Problemen auf der Seite 4/5. Anwesend waren weiterhin die Kollegen Winkler, Huel, Starre und Walk.

Eine wesentliche Zielsetzung der 1984 realisierten neuen Leitungsstruktur bestand darin, durch Konzentration des F/E-Potentials die Wirksamkeit von Forschung und Entwicklung im VEB TRO zu erhöhen. In diesem Zusammenhang wurden auch die technisch-technologischen Kräfte, die auf den Gebieten der technologischen Entwicklung, der technologischen Planung und Projektierung, der technologischen Fertigungsvorbereitung und der Rationalisierung tätig waren, mit ihren Arbeitsaufgaben dem E-Bereich zugeordnet. Damit veränderte sich die Stellung des Bereiches der Haupttechnologie, denn zu den bisherigen Koordinierungsaufgaben kamen nun die technologischen Entwicklungs-, Planungs- und Projektierungs- sowie Rationalisierungsaufgaben hinzu. Um den Anforderungen, die sich aus der Prozeßverantwortung ableiten, gerecht zu werden, reicht es nicht mehr aus, nur zu koordinieren,

sondern hier gehört auch die Erarbeitung von Lösungswegen dazu.

Die Leitung des Produktionsbereiches FV ist ebenfalls der Auffassung, daß die Erarbeitung einer so wesentlichen Unterlage wie die Rationalisierungskonzeption für den Bereich der zentralen Vorwerkstätten die Gemeinschaftsarbeit zwischen allen beteiligten Partnern erfordert. Nicht die Zustimmung bei FV fand aber die Verfahrensweise, daß für eine so wichtige Aufgabe, die bereits im November 1984 durch den Betriebsdirektor an den Haupttechnologien mit dem Realisierungstermin 30. Juni 1985 übergeben wurde, die Bildung der Arbeitsgruppe unter Leitung von EV erst am 6. Juni 1985 erfolgte. In knapp einem Monat das zu schaffen, wofür sieben Monate vorgesehen waren und dabei noch die täglichen Arbeitsanforderungen zu bewältigen, war auch bei intensivster Arbeit nicht realisierbar. Somit war die nicht ausreichende Qualität dieser Rationalisierungskonzeption schon vorprogrammiert.

Unter der Leitung von EV gilt es nun, die Rationalisierungskonzeption in Gemeinschaftsarbeit ständig zu qualifizieren und ihren Inhalt in die Praxis umzusetzen. Die Beratung am 23. Oktober wurde beendet mit dem Beschluß, regelmäßig in der Arbeitsgruppe die Ergänzung, das heißt auch Qualifizierung der Rationalisierungskonzeption zu sichern.

Manfred Walk
Produktionsbereichsleiter
Zentrale Vorwerkstätten



*
Sie arbeiten beide schon über lange Jahre eng zusammen, der wiedergewählte Parteigruppenorganisator Manfred Pape (Foto links) und sein Stellvertreter Dieter Kemnitz.
*



Genossen als echte Agitatoren am Arbeitsplatz

Parteigruppe ET zog erfolgreiche Arbeitsbilanz

Die Parteiwahlen sind für die Genossen unseres Betriebes guter Anlaß, sich kritisch mit dem in den letzten anderthalb Jahren Erreichten zu beschäftigen, Bilanz zu ziehen und sich neue Ziele zu stellen. Mit dem alten und wiedergewählten Parteigruppenorganisator von ET Manfred Pape und seinem Stellvertreter Dieter Kemnitz sprach der „TRAFO“ über die Wahl in ihrem Parteikollektiv.

Würdet ihr als alte und neue Gruppenleitung die vergangene Wahlperiode als erfolgreich bezeichnen?

Manfred Pape: Insgesamt ist die Frage wohl zu bejahen, wovon man sich auch in unserem Rechenschaftsbericht überzeugen kann. Einiges erreichten wir in diesem Zeitraum, als Parteikollektiv sind wir weiter zusammengewachsen. Die Zielstellungen auf ökonomischem Gebiet konnten wir erfüllen. Dazu gehört die Musterfertigung für elf Transformatoren. Deren Überleitung in die Produktion sicherten wir qualitäts- und termingerecht ab. Besonders möchte ich dabei unsere enge Zusammenarbeit mit dem Ratiomittelbau erwähnen, durch die notwendige Arbeitsmittel rechtzeitig bereitgestellt wurden. Auch das Zusammenleben zwischen Konstruktion, Technologie, Gütekontrolle und Werkstätten entwickelte sich kontinuierlich. Erreicht haben wir dies, weil sich die Genossen an die Spitze ihrer Arbeitskollektive stellten.

Auf politisch-ideologischem Gebiet kamen wir ebenfalls voran, die Qualität unserer Gruppenversammlungen wurde besser. Neue Genossen sorgten für die Bereicherung des Gruppenlebens. Auch konnten wir durch die Aufnahme einer Kollegin als Kandidat der SED die Reihen der Partei der Arbeiterklasse weiter stärken. Unsere beharrliche Überzeugungsarbeit zur Erhöhung der Landesverteidigung trug ebenfalls Früchte, weitere Kollegen traten der Zivilverteidigung und der Kampfgruppe bei.

Da unsere Gruppenmitglieder aus den verschiedensten Arbeitskollektiven kommen und dort praktisch als Einzelkämpfer

wirken, ist unsere Arbeit komplizierter als in anderen Parteigruppen.

Dieter Kemnitz: Unsere Genossen verstanden es, ihrer Verantwortung auf drei Ebenen gerecht zu werden. Zum einen bemühten sie sich, in der eigenen Arbeit ihren Kollegen stets Vorbild zu sein. Weiterhin hielten sie den ständigen Kontakt zu ihren Leitern, um die Lösung gesellschaftlicher und fachlicher Fragen aktiv zu beeinflussen. In ihren Arbeitskollektiven sprachen sie regelmäßig über politische Tagesthemen, versuchten immer, Antworten auf Fragen zu finden. In diesen zahlreichen persönlichen Gesprächen traten sie als echte Agitatoren am Arbeitsplatz auf.

Welche Aufgaben hat sich euer Parteikollektiv bis zum XI. Parteitag der SED gestellt?

Manfred Pape: In unserem Beschluß heißt es, daß wir alle Kraft daransetzen, damit wir mit erfülltem Plan in die Bilanz eingehen und daß wir für die kommenden Aufgaben gute Vorbereitungen treffen. Konkret heißt das, wir wollen zu den Kollektiven gehören, die mit hervorragenden Leistungen zu einer würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages der SED beitragen. Dazu muß sich jeder Genosse bei der Realisierung der für die Kollektive übergebenen Arbeitsaufträge und der daraus resultierenden Wettbewerbsaufgaben an die Spitze stellen.

Im täglichen Gespräch sorgen unsere Gruppenmitglieder für die weitere Vertiefung des Vertrauensverhältnisses zwischen unseren Kollegen und den Genossen. In jeder Parteiversammlung werden die Schwerpunktthemen aus diesen Gesprächen in den Arbeitskollektiven ausgewertet.

Selbstverständlich engagieren wir uns für die Gewinnung weiterer Angehöriger für die Kampfgruppe. Die besten Kollegen wollen wir für die Aufnahme als Kandidat der SED vorbereiten.

Hinter jedem Satz in unserem Arbeitsprogramm, sei es zu politisch-ideologischen oder zu fachlichen Fragen, verbergen sich viele Details und Aufgaben,

die erst einmal erfüllt werden müssen. Für uns konkret heißt es, in der Rolle als Einzelkämpfer weiter zu bestehen. Die Gruppenversammlungen sind dann die Gelegenheit für unsere Genossen, über ihre Probleme zu reden.

Dieter Kemnitz: Zugute kommt uns, daß wir uns als Genossen absolut aufeinander verlassen können. Das wirkte sich in allen vergangenen Jahren positiv aus. In der gesamten Zeit wuchs unser Kollektiv zu einer festen Gruppe zusammen, in der es keine Ausfälle gibt. Für die Erfüllung unseres Kampfprogramms sind das gute Voraussetzungen.

Zu den fachlichen Aufgaben der meisten Genossen eurer Parteigruppe gehört ja die Betreuung der Produktion. Welche Erfahrungen konntet ihr dabei sammeln?

Dieter Kemnitz: In unserem Zuständigkeitsbereich gibt es dazu ein genaues System, in dem die Zusammenarbeit von der Entwicklung bis zur Produktion ganz konkret vorgeschrieben ist. Schon während der Konstruktionsphase finden Beratungen mit den Meistern und Brigadiere statt, die diese Erzeugnisse produzieren werden. Nur so können wir wichtige Hinweise erhalten und berücksichtigen, die letztlich die Qualität der Arbeit beeinflussen. Diese gute Zusammenarbeit besteht bereits seit etwa 15 Jahren, man kann praktisch von einer guten Tradition sprechen.

Zum Vormerken

Die nächste Anleitung der Parteigruppenorganisatoren findet am 28. November im Karl-Liebknecht-Zimmer statt. Beginn: 14 Uhr.

Ebenfalls im Karl-Liebknecht-Zimmer treffen sich am 14. November um 14 Uhr die Agitatoren der Parteigruppen zur Anleitung. Thema ist die Neuererarbeit. Joachim Kortenbeutel, EN, vermittelt hier viel Wissenswertes über die Neuerertätigkeit im TRO.

Der Worte sind genug gewechselt



Im Betriebsteil Gießerei und Modellbau will man Taten sehen, begründet, wie eine Aktivtagung ergab

Fortsetzung von Seite 1.

haben die Kollegen in FG kontinuierlich ihre Planaufgaben in hoher Qualität erfüllt, reagierten schnell auf die neuen, steigenden Anforderungen, waren und sind stets bereit zu Sonderleistungen, suchten nach Reserven, bemühten sich, sie für den gesamten Betrieb zu nutzen. Erinnern möchte ich an die noch vorhandene freie Kapazität im Modellbau, die anderen Bereichen, z. B. der Forschung und Entwicklung, nicht erst am 23. Oktober zur Nutzung angeboten wurde. Zum 7. Oktober realisierte das Kollektiv bereits drei zusätzliche Tagesproduktionen über den Plan hinaus, bis zum Jahresende sollen zwei weitere folgen.

Daß die Kollegen heute die Zeit für gekommen halten, daß sich auch für sie endlich einmal etwas tut in Sachen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, ist eigentlich ganz normal. Und dabei fordern sie nichts Zusätzliches, sondern nur die Einhaltung einmal abgegebener Versprechungen. Der Vertrauensmann des Modellbaus formulierte es so: „Seit 23 Jahren bin ich hier im Kollektiv, habe es mit aufgebaut, habe mit dafür gesorgt, daß alles stets in seinen Bahnen gelaufen ist. Wir haben sehr gute Kollegen, die immer bereit sind, ihre Aufgaben zu erfüllen, und der Plan, die Aufgaben sind ständig gewachsen. Aber wir müssen auch an die Kollegen denken, an ihre Bedingungen. Alle sind bereit, mit Hand anzulegen.“ Und es gab an diesem Nachmittag eigentlich niemanden, der es anders meinte.

Nun soll das nicht heißen, daß absolut nichts seit Juni oder schon vorher geschehen ist. Da wurde eigens eine Hauptmechanik geschaffen, die in den nächsten Jahren Erweiterung erfahren soll, auch arbeitskräftemäßig, eine wesentliche Voraussetzung für kommende Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen. Die Rekonstruktion der Heizungsanlage im Gebäude der Instandhaltung soll noch 1985 fertig werden. Das Gebäude für die Feuerwache steht, die Bauarbeiten daran werden ebenfalls

bald abgeschlossen sein. Die Einfriedung des Geländes wurde begonnen und wird fortgeführt...

Doch es waren eben nicht immer die Maßnahmen, die die brennenden Probleme der Kollegen lösen helfen. Ungenügende Abstimmung innerhalb der Leitungen der verschiedenen Bereiche, ja ungenügende Zusammenarbeit waren die Ursache. Nun ließe sich noch viel über das Wenn und Aber sagen. Doch geredet wurde nicht nur am 23. genug. Es ist Zeit, daß Taten folgen. Deshalb wurde festgelegt, in einer Zusammenkunft beim Hauptmechaniker Stefan Löffler nochmals genau zu überprüfen, welche Maßnahmen haben Vorrang, sind wie, bis wann und wo einzuordnen. Dieser Plan ist dann verbindlich, wird so abgearbeitet, entsprechend den Möglichkeiten, die das TRO hat. Und auch darum ging es. Wir können nur das realisieren, wofür die Mittel und die Kapazität zur Verfügung stehen, und das Jahr für Jahr, Stück für Stück. Vorrang hat allerdings all das, was den Arbeitsschutz, die Ordnung und Sicherheit angeht. Übrigens wird ebenfalls 1986 die uns zur Verfügung stehende Baukapazität des Stadtbezirkes ausnahmslos den Instandhaltungsmaßnahmen in FG vorbehalten sein. Die Parteigruppe wird alle geplanten Maßnahmen streng kontrollieren, und wir auch.

Eines hätte ich mir allerdings gewünscht. Da ging es u. a. um eine zu errichtende Mauer im Modellbau, um die Lärm- und Staubbelastung für die Kollegen abzubauen. Immer wieder tauchte sie in der Diskussion auf. Der Meister fragte berechtigt, was soll ich meinen Kollegen sagen? Die Steine sind wohl vorhanden, die Kollegen wollen mithelfen. Sie kommt auch, aber erst im März 1986, so wurde es am 23. verkündet. Inzwischen hat man gemeinsam überlegt, ob's nicht etwas früher geht. Die Mauer wurde bereits begonnen, ein erster Beweis einer zukünftigen echten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Regina Seifert



In Sachen Arbeitsschutz ist man im Kollektiv „Ernst Thälmann“ auf Zack. Daß alle in der Brigade wissen, worauf es ankommt, dafür sorgt Dieter Brauns, der Arbeitsschutzobmann (Foto links unten). Gemeinsam mit seinem Brigadier Volker Stache (rechts im Bild oben) achtet er auch auf genaue Einhaltung der Ordnung und Sicherheit an den Arbeitsplätzen.

Weiß sehr genau, worauf es ankommt

„Wann bei uns der letzte Arbeitsunfall war?“, lange überlegt Dieter Brauns. „Abgesehen von kleinen Kratzern, die ja immer mal vorkommen, kann ich mich an keinen erinnern.“ Schon jahrelang ist er in der Brigade „Ernst Thälmann“ im Schalter-

Daraufhin fragte er, was nun wichtiger sei, die Gesundheit oder die Nachlässigkeit, die zu bleibenden Schäden führen kann. Inzwischen sind die Spötter verstummt. Teils, weil sie einsehen, daß er recht hat, zum anderen gewöhnte man sich daran, wie er den Arbeitsschutz immer wieder in den Mittelpunkt schob.

Fangen Lehrlinge oder neue Kollegen im Kollektiv an, achtet Dieter Brauns darauf, daß sie sofort mit den geltenden Bestimmungen vertraut gemacht und genau eingewiesen werden. Er sorgt dafür, daß sie eine Arbeitsschutzbrille und andere Dinge für die persönliche Sicherheit erhalten. So trägt er dazu bei, daß auch weiterhin keine Arbeitsunfälle in seiner Brigade auftreten.

Besonders verantwortlich fühlt sich Kollege Brauns für das Arbeitsschutzkontrollbuch. Beim Meister liegt es, jederzeit einsehbar. Wer darauf Wert legt, kann sich überzeugen: Turnusgemäß erfolgen die Arbeitsschutzbelehrungen im Kollektiv. Dabei achtet Dieter Brauns stets darauf, daß die fehlenden Kollegen in einer Nachbelehrung die notwendigen Informationen erhalten. Denn er geht davon aus, daß nur der die Arbeitsschutzbestimmungen einhalten kann, der sie genau kennt. Deshalb auch seine Hartnäckigkeit.

Jede Gewerkschaftsversammlung nutzt Dieter Brauns, um über Probleme des Arbeitsschutzes zu reden. Dabei wertet er die regelmäßigen Schulungen des Vorsitzenden der Arbeitsschutzkommission der BGL Lothar Bekker aus. So kann er anhand vieler aktueller Beispiele aus dem Betriebsgeschehen die Notwendigkeit der Einhaltung des Arbeitsschutzes verdeutlichen.



bau für den Arbeitsschutz verantwortlich.

Gemeinsam mit dem Brigadier achtet Kollege Brauns jeden Tag zum Feierabend darauf, daß in der Halle Wegefreiheit herrscht und die elektrischen Geräte abgeschaltet sind. Bei ihrem täglichen Rundgang prüfen sie gleich, ob es noch andere Dinge gibt, die nicht in Ordnung sind. Sicher geht das über die eigentliche Funktion hinaus. Aber da Dieter Brauns langjähriger Vorsitzender der Arbeitsschutzkommission der BGL war, weiß er sehr genau, worauf es ankommt.

Früher hieß es im Kollektiv, Dieter sei päpstlicher als der Papst mit seiner Genauigkeit.

Wenn es um eine lebendige Wettbewerbsatmosphäre im Kollektiv geht, ziehen sie alle an einem Strang

Als Sozialbevollmächtigter der Abt. As/Zsd/Dr habe ich wichtige Aufgaben bei der sozialen und gesundheitlichen Betreuung meiner Kollegen zu erfüllen. Um eine gute Arbeit auf diesem Gebiet zu leisten, versuche ich, mir in Anleitungen bzw. beim Lesen von Artikeln in der Presse Kenntnisse anzueignen, die ich bei meiner täglichen Arbeit brauche. Es wäre angebracht, wenn man als Sozialbevollmächtigter über den Rat für Sozialversiche-



Das „Handbuch für Sozialversicherung“ erhalten würde.

Als ein wichtiges Aufgabenfeld betrachte ich die Einflussnahme auf die Senkung des Krankenstandes und des Unfallgeschehens in unserer Abteilung. Hier arbeite ich eng mit unserem Arbeitsschutzobmann Dieter Podschatka zusammen. Niemand möchte krank sein oder einen Unfall erleiden, aber jedem kann es passieren. Und so versuche ich erkrankten Kollegen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Für meine Arbeit auf diesem Gebiet habe ich mir ein Kontrollbuch angelegt, in dem die Daten der Arbeitsunfähigkeit usw. festgehalten werden. Um unseren Kollegen einen Einblick in die Rechte und Pflichten zu geben, haben wir das Merkblatt „Ein guter Rat Deiner Sozialversicherung – zum Verhalten bei Arbeitsunfähigkeit“ für alle sichtbar zur Information ausgelegt.

Winnfried Freiberg Sozialbevollmächtigter im Kollektiv „Karl Marx“, As

Ich bin Vertrauensmann in der Endmontage des Großtrafobaus und heiße Lutz Haubner. Gleichzeitig bin ich stellvertretender Brigadier und befinde mich in der Meisterqualifizierung. Nach der Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur leistete ich meinen dreijährigen Ehrendienst in der NVA und arbeite seitdem als Schlosser im Zweischichtsystem. Die Zusammenarbeit mit unserem staatlichen Leiter Genossen Rüdiger Caspari und Meister Genossen Wolfgang Walter klappt im allgemeinen sehr gut. Wir werden regelmäßig und umfassend über die monatlichen und langfristigen Aufgaben informiert, die auch öffentlich aushängen.

Im sozialistischen Wettbewerb steht mein Kollektiv nicht immer an der Spitze, denn unsere Leistungen im Neuererwesen reichen noch nicht aus. Trotzdem konnte ich kürzlich bei zwei Neuerervorschlägen mitwirken, wo die Umgestaltung unseres Lieferplatzes und der Austausch von Kautasidichtungen bei Anpaßarbeiten gegen Preßspanndichtungen realisiert wurden.

Unser Kollektiv erhielt zum wiederholten Male ein Mandat im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Dabei hatte ich die Aufgabe, in gemeinsamer Vorbereitung mit unserem Meister die Rechenschaftslegung durchzuführen.

In Vorbereitung des XI. Parteitages der SED hat auch mein Kollektiv große Aufgaben zu lösen. Meine Kollegen und auch ich sind immer bereit, Sonderleistungen vor allem an den Wochenenden zu erbringen.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit und Gewerkschaftsgruppenversammlungen werden neben den täglichen Gesprächen auch für aktuell politische Diskussionen und zum Informationsaustausch genutzt. Zur Wandzeitungsarbeit muß ich selbstkritisch bemerken, daß dort noch Reserven sind, zum Beispiel mehr zu aktuellen Problemen Stellung zu beziehen. Oft ist es eine Zeitfrage, aber auch ein wenig Bequemlichkeit.

Zu Fragen der Landesverteidigung habe ich den Antrag gestellt, Angehöriger der Kampfgruppe zu werden. Im täglichen Gespräch bin ich bemüht, auch andere Kollegen von der Notwendigkeit zu überzeugen, ihren ganz persönlichen Beitrag im Rahmen der Landesverteidigung zu leisten. Heute zählt das Beknntnis jedes einzelnen bei der

aktiven Friedenssicherung mehr denn je. Auf kulturellem Gebiet hat sich vieles zum Positiven verändert. Das verdanken wir unserem neuen Kulturverantwortlichen Manfred Stahr. So konnten wir beispielsweise nach Küh-

wendigen Baumaßnahmen in Zusammenhang mit der Rekonstruktion des Traforüffeldes in unserem Anbau stattfand. Wegen des Einrüstens ist der Arbeitsschutz (herabfallende Steine usw.) nicht immer gewährleistet, da wir nicht genau informiert

Brigadeloben kritisch unter die Lupe genommen

Ein Vertrauensmann berichtet über sich und seine Gewerkschaftsgruppe

lungsborn fahren, in den Friedlichstadtpalast gehen und eine Dampferfahrt machen. Solche und ähnliche Veranstaltungen haben wesentlich den Kollektivgeist gefördert, das zeigt sich auch bei unserer Arbeit.

Was ärgert mich und auch meine Kollegen? Trotz einer Eingabe aus unserem AGL-Bereich zur Ordnung und Sauberkeit in den Garderoben, speziell im Konstruktionsgebäude, hat sich fast nichts geändert. Weiterhin muß ich kritisch darauf hinweisen, daß keine Abstimmung mit unserem Kollektiv zu den not-

wendigen Maßnahmen in Zusammenhang mit der Rekonstruktion des Traforüffeldes in unserem Anbau stattfand. Wegen des Einrüstens ist der Arbeitsschutz (herabfallende Steine usw.) nicht immer gewährleistet, da wir nicht genau informiert

werden, wann und wo gearbeitet wird. Kaputte Fensterscheiben sind natürlich auch nicht gerade gesundheitsförderlich bei den jetzigen Außentemperaturen. Eine bessere Zusammenarbeit mit den Bauverantwortlichen könnte vieles erleichtern.



Vertrauensmann des Kollektivs „Roter Oktober“ der Endmontage des Großtrafobaus ist Lutz Haubner. Der gelernte Maschinen- und Anlagenmonteur arbeitet als stellvertretender Brigadier und qualifiziert sich derzeit zum Meister.

Da ist für jedes Kollektivmitglied etwas dabei

Mit unserer Wettbewerbsverpflichtung für 1985 verabschiedeten wir am 27. November vergangenen Jahres auch den Kultur- und Bildungsplan. Er reicht von sportlicher Betätigung über Veranstaltungen, wie u. a. Frauentagsfeier, Bereichsfestspiele, Besichtigungen, bis zu Konzert- und Theaterbesuchen.

Die Sportveranstaltungen, besonders der Kegelabend, wurden wie die Veranstaltungen zum Frauentag und die Bereichsfestspiele von vielen Kollektivmitgliedern tatkräftig mitgestaltet. Zur Tombola, die einen Höhepunkt der Bereichsfestspiele bildete, stellte unser Kollektiv Sachwerte in Höhe von 70 Mark zur Verfügung.

Eine prima Sache war eine Stadtbesichtigung durch das alte Berlin, wo wir auf den Spuren der Vergangenheit wandelten und uns viele kulturhistorische Kenntnisse aneignen konnten. Auf unserem Jahresprogramm stand ebenfalls ein Besuch des Kunstgewerbemuseums auf der Köpenicker Schloßinsel.

Am 23. Oktober fanden sich erneut Kollektivmitglieder zu einer gemütlichen Dampferfahrt zusammen. Während der Berliner Festtage besuchten die Musikbegeisterten unter uns im Schauspielhaus einen sowjetischen Liederabend. Freunde des Kabarets waren in der „Distel“ und Liebhaber der Operette im Metropol-Theater.

Jahresausklang werden nochmals ein Kegelabend sowie die Jahresabschlussfeier mit unseren Veteranen und Mitgliedern der Patenklasse bilden. Auf die zuletzt genannte Veranstaltung freuen sich alle schon besonders, denn das Treffen mit den Veteranen des Kollektivs ist zu einer schönen Tradition geworden.

Marita Schelski Kulturobmann im Kollektiv „Heinrich Rau“, BVC



Daß die Vorhaben aus dem Kultur- und Bildungsplan der Werkzeugbauer auch Realität werden, dafür sorgt nicht nur der Kulturobmann der Gewerkschaftsgruppe Aribert Staroster (links im Bild). Kultur und Bildung findet die Unterstützung des gesamten Kollektivs.

Kulturarbeit ist im Wzb Sache aller



Ein wichtiger Bestandteil im Gewerkschaftsleben ist die Arbeit mit dem Kultur- und Bildungsplan, neben den Wettbewerbsverpflichtungen Grundlage für die Teilnahme am Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Dabei sollte der Erfolg der Bemühungen der Kollektive auf geistig-kulturellem Gebiet nicht ausschließlich quantitativ an der An-

zahl der besuchten oder selbst organisierten Veranstaltungen wie z. B. Literaturdiskussionen, Theater-, Konzert-, Film-, Ausstellungsbesuche, Aussprachen über kulturelle Probleme usw. im Mittelpunkt stehen, sondern vor allem die Frage, wie sich der Kultur- und Bildungsplan auf die Erreichung aller Ziele des Kollektivs ausgewirkt hat.

Ein Kollektiv, das sich schon seit Jahren zu dem Prinzip sozialistisch arbeiten, lernen und leben bekennt, ist das Kollektiv „Julius Fucik“ im Werkzeugbau. Sein Kulturobmann ist Aribert Staroster.

Einen Höhepunkt bildet das jährliche Abteilungsvergnügen. Das letzte fand am 2. November im Bootshaus SG Grünau (Seg-

lerheim) statt, wie immer ein großer Erfolg. Ein Urteil, das alle Teilnehmer und Organisatoren bestätigen. An diesem geselligen Beisammensein nehmen auch die Ehepartner teil, was leider noch nicht in allen Kollektiven die Regel ist. Zu einem geselligen Beisammensein in einem größeren Kollektiv werden auch die Bereichsfestspiele der AGL 4 T von den Werkzeugbauern genutzt. Schwer ist es, in einem großen Kollektiv wie dem Werkzeugbau alle Interessen der Kollektivmitglieder unter einen Hut zu bringen. In diesem Falle werden z. B. Kegelabende in kleinen Gruppen durchgeführt, so im Bereich der mechanischen Bearbeitung, der Lehrenbauer, Schnittebauer.

Beliebt ist im Werkzeugbau auch das Skat-Spiel. Hier wird jährlich der Abteilungsmeister ermittelt und um den begehrten Wanderpokal gespielt.

Ein weiterer Schwerpunkt im Kultur- und Bildungsplan ist der Freundschaftsvertrag mit dem Kultur- und Informationszentrum der CSSR. Außerdem pflegen die Werkzeugbauer seit Jahren freundschaftliche Beziehungen zur Brigade der sozialistischen Arbeit „Julia Fucik“ im CKD-Werk in Kutna Hora.

Im Freundschaftsvertrag mit dem Kultur- und Informationszentrum der CSSR sind u. a. gegenseitige Besuche, Austausch von Lektoren zu Vorträgen im Rahmen der Schulen der sozialistischen Arbeit, der Austausch von Informationen, Verkaufsausstellungen, das Anfertigen von Wandzeitungen usw. vereinbart.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Kulturarbeit im Werkzeugbau Sache aller ist und deshalb von vielen Kollegen getragen wird.

Hartmut Lube, EVS Mitglied des ehrenamtlichen Redaktionskollegiums der BGL

Dann würden beide profitieren

Ja, wie beeinflusse ich eigentlich das Kollektivleben und die Arbeit in meiner Gewerkschaftsgruppe?

So einfach ist die Frage gar nicht zu beantworten, obwohl ich schon seit 1948 Gewerkschaftsarbeit mache und vieles bereits zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Als Vertrauensmann sehe ich meine Arbeit so, Einfluß darauf auszuüben, in jeder Hinsicht gute und sehr gute Facharbeiter für unseren Betrieb auszubilden. Die Ausbildung ist möglichst mit planwirksamer produktiver Arbeit und zusätzlich mit Übungsstücken zu gestalten. Dabei gibt es wie überall im Betrieb Schwierigkeiten in der Kontinuität der Materiallieferung und der zu späten Übergabe der monatlichen Planaufgaben. Operative Einsätze sind dann sofort erforderlich.

Die beste Hilfe ist vor der wöchentlichen Arbeitsbesprechung das Dreierkopfgespräch, wo bestimmte Probleme geklärt werden. Schwerpunkte, Schwierigkeiten und auch Prämienvorschläge kommen dort zur Sprache. Kaderngespräche werden in meiner Anwesenheit geführt. Regelmäßig beraten wir Fragen der Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung.

Zweimal im Monat erfolgt die Anleitung aller Vertrauensleute durch den Vorsitzenden der AGL 6, wobei auch über Betriebliches informiert wird. Einmal im Monat machen wir nach Feierabend eine Gewerkschaftsversammlung. Wir bemühen

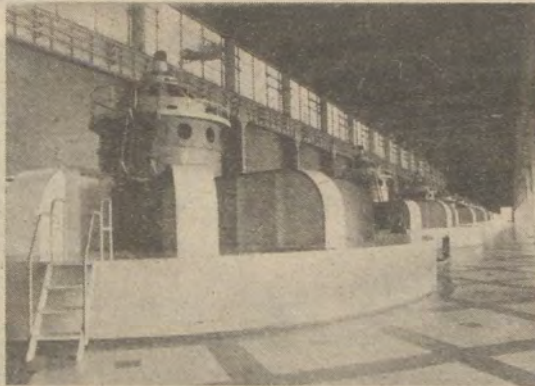
uns, hierbei vorrangig über Gewerkschaftsprobleme und über das Kollektivleben zu diskutieren. Unsere Zusammenkünfte dürfen nicht in Produktionsbesprechungen abgleiten, dazu sind Arbeitsberatungen da.

Natürlich kommt es trotzdem vor, daß einige betriebliche Dinge z. B. aus dem Bereich „Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen“ eine Rolle spielen und Maßnahmen dazu abzuleiten sind, wie zur Pausenordnung, zum Speisesaal, zum Essen oder zu hygienischen Fragen.

Verbessert werden muß die Kulturarbeit im Betrieb. Unser Kollektiv muß mehr Unterstützung finden durch die Bereitstellung von Theaterkarten, Bowling- und Kegeltermi- nen, um nur einiges zu nennen. Es ist ja sogar eine Kollegin verantwortlich für diesbezügliche Wünsche. Leider merken wir nichts davon! Oder werden wir stiefmütterlich behandelt, weil wir nicht direkt im Hauptwerk arbeiten? Ein- bis zweimal im Jahr möchten auch wir hier berücksichtigt werden.

Zur Verbesserung unserer Arbeitsbedingungen ist es unbedingt erforderlich, daß wir den Plan und das Material für den kommenden Monat am 20. des Vormonats erhalten. Dann könnten wir mit unseren Lehrlingen besser und kontinuierlicher arbeiten. Der Betrieb und die Ausbildung würden davon profitieren.

Vertrauensmann im Kollektiv „Artur Becker“, PBA 3



Das ist das riesige Wasserkraftwerk „Dneproges“ in Saporoshje. Es entstand im Zuge der Realisierung des 1920 von Lenin vorgeschlagenen GOELRO-Planes zur Elektrifizierung des Landes. Dieser Plan sah für die nächsten 10 bis 15 Jahre die Rekonstruktion der alten und den Bau von 30 neuen Kraft-, darunter 10 Wasserkraftwerken, vor. „Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes“, so formulierte Lenin die große Aufgabe. Ihm zu Ehren trägt „Dneproges“ seinen Namen. Eine Tafel am Maschinenhaus erinnert daran.

Auf Schritt und Tritt der Geschichte eines Landes nahe Man brachte den ersten Platz mit nach Hause

Vom 21. bis 25. Oktober folgte eine Jugenddelegation des VEB TRO unter Leitung unseres FDJ-Sekretärs Jan Bloch der Einladung des sowjetischen Partnerbetriebes Saporoshjenscher Wasserkraftwerk „W. I. Lenin“ zu einem Erfahrungsaustausch sowie zur Auswertung des Wettbewerbes zwischen den Jugendbrigaden „Jakob Weber“, vertreten durch Ralf Jurke und Jürgen Scholz, und „Lilow Porschepinsky“ des STS.

Als wir am Dienstagmorgen in Saporoshje ankamen, mußten wir feststellen, daß wir auf dem falschen Bahnhof gelandet waren. So machten wir uns also mit unseren mangelnden Sprachkenntnissen auf die Suche nach dem Betrieb. Als wir dort endlich anlangten, wurden wir schon von Viktor, dem Komsomolsekretär des STS, seiner Stellvertreterin Irina und der Dolmetscherin Shanna erwartet und von ihnen ins Hotel gebracht, wo wir ein wenig Zeit hatten, uns von der anstrengenden Anreise zu erholen.

Doch dann ging es gleich mit dem Programm los, das unsere Gastgeber für uns aufgestellt hatten. Nach einem leckeren Mittagessen machten wir zunächst eine kleine Stadtrundfahrt und lernten die Sehenswürdigkeiten Saporoshjes kennen. Entlang dem malerischen Dneprufer fuhr wir auf die Insel Chortiza, auf der

sich unter anderem ein internationales Kinderferienlager und ein Erholungsheim befinden. Besonders beeindruckt waren wir von dem riesigen Wasserkraftwerk „Dneproges“. Im zweiten Weltkrieg vollständig zerstört, zählt es

Weg zum Partnerbetrieb. Das Kombinat ähnelt eher einer kleinen Stadt mit Straßen, gepflegten Grünanlagen und vielen Bäumen als einem Betrieb. Während der Besichtigung einiger Werkhallen fielen uns die Ordnung und Sauberkeit

Vertreter des TRO den ersten Platz belegten.

Im Verlaufe unseres Besuches waren wir im Kultur- und im Sportpalast des STS.

Auch die Besichtigung des betriebseigenen Kindergartens stand auf dem Programm, und von ihm waren wir sehr begeistert. Von außen wirkte er noch ganz normal, doch kaum hatten wir den Eingang passiert, standen wir in einem wunderschönen Wintergarten mit Springbrunnen und frei herumschwirrenden Kanarienvögeln. Die Einrichtung verfügt über eine Schwimmhalle, einen Musik-, Sport- und einen Veranstaltungssaal sowie einen Sportplatz. Überhaupt konnten wir feststellen, daß Sport in Saporoshje groß geschrieben wird. Wir besuchten einen kleineren Sportklub, den die Werk tätigen des STS in Eigeninitiative bauten und gestalteten, teilweise fertigten sie sogar die Sportgeräte selbst.

Am Abend ging es in den Zirkus. Wir waren fasziniert von der Dynamik und dem Können der sowjetischen Artisten.

Die Zeit verging wie im Fluge, und ehe wir uns versahen, war der letzte Reisetag gekommen. Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls über unseren Besuch empfing uns der Generaldirektor des STS zu einem kurzen Gespräch und gratulierte zu dem positiven Ergebnis der Wettbewerbsauswertung. Bei einem letzten gemeinsamen Mittagessen im Hotel wollte dann keine rechte Stimmung mehr aufkommen, denn jeder dachte an den nahenden Abschied. Wir hatten von unseren Gastgebern soviel Gastfreundschaft und Herzlichkeit erfahren, daß es uns schwerfiel, wieder nach Hause zu fahren, und beim Abschied auf dem Flughafen rollten sogar einige Tränen.

Wir hoffen, daß wir der Delegation des STS, die uns im nächsten Jahr besuchen wird, ebenso schöne und unvergeßliche Tage bereiten können, wie wir sie in Saporoshje erleben durften.

Ilona Rudoll
Mitglied der Jugendredaktion



Leistungsvergleich über die Ländergrenzen hinweg. Die Auswertungsgespräche ergaben: Die Jugendbrigade „Jakob Weber“ belegte den ersten Platz.

heute zu den interessantesten Werken sowjetischer Wasserkunst. Wer dann noch Lust hatte, konnte einen kleinen Einkaufsbummel durch die große Geschäftsstraße der Stadt machen. Mit einem gemütlichen Abendessen, bei dem wir uns alle erst einmal richtig kennenlernten, und anschließendem Tanz endete der erste Tag unserer Fahrt.

Am nächsten Morgen machten wir uns dann auf den



auf, die dort herrschten. In den anschließenden Gesprächen und Beratungen wurde die Arbeit unserer Jugendverbände behandelt, und wir erfuhren viel Interessantes über das politische und kulturelle Leben im Komsomol. Mehrere Treffen mit Jugendbrigaden fanden statt, in deren Verlauf unter anderem auch das Wettbewerbsprotokoll der Jugendbrigaden abgestimmt und unterzeichnet wurde. Dann erfolgte die Auswertung des Wettbewerbes mit der Jugendbrigade „Lilow Porschepinsky“, bei der die



700 Jahre hat diese starke Eiche auf dem Bukel. Heute steht sie unter Naturschutz und ist begehrtter Anlaufpunkt der Hochzeitspaare Saporoshjes. Das hohe Alter der alten Eiche symbolisiert den Wunsch der jungen Leute, daß ihre Ehe mindestens ebenso lange währen möge.



Unweit vom Wasserkraftwerk errichtete man Lenin zum Gedenken ein Ehrenmal, an dem auch unsere jugendlichen Blumen niederlegten. Von dort kann man die eindrucksvolle Staumauer in voller Größe überblicken.



Auf Wiedersehen, Saporoshje!



Ein letzter Blick zurück mit dem Koffer unterm Arm: Saporoshje, auf Wiedersehen!

Die Kandidaten der neuen GOL kurz vorgestellt



Gabriele Zeiske war bisher stellvertretender Sekretär unserer Grundorganisation.



Jan Bloch arbeitete im vergangenen Jahr als Sekretär der GO unseres Betriebes.



Jörg-Peter Krüger wird als AFO-Sekretär die Betriebsschule vertreten.



Uwe Spacek ist redaktioneller Mitarbeiter in der Betriebszeitung.

Kürzlich wurde Marion Blankenburg aus der AFO 8 Kandidat der SED. Die Jugendredaktion bat sie und Jan Bloch, der für Marion eine der beiden Bürgschaften übernahm, an einen Tisch.

Jugendredaktion: Sicher faßt man den Entschluß, Kandidat der SED zu werden, nicht von heute auf morgen. Wie war das eigentlich bei dir, Marion?

Marion Blankenburg: Erst als ich hier im Betrieb in der FDJ aktiv wurde, beschäftigte ich mich ernsthaft mit dem Gedanken, als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse einzutreten. Ich selbst glaubte ziemlich lange, für diesen Schritt noch nicht reif genug zu sein. Viele Genossen, die das anders einschätzten, redeten mit

muß ein Genosse immer in der Lage sein, auf die Probleme der Kollegen einzugehen. Stets sich im Auftreten als Genosse zu beweisen, sollte ihm selbstverständlich sein. Vorbild muß er sein, ob auf fachlichem oder gesellschaftlichem Gebiet.

Ich werde mich weiterhin in der Zentralen FDJ-Leitung engagieren und für meine AFO verantwortlich fühlen. Mein Fernstudium möchte ich bestmöglich beenden.

Im Kandidatenzirkel habe ich gemerkt, daß ich mir noch viele

Stellt sich jetzt den höheren Anforderungen: Marion Blankenburg



theoretische und praktische Grundlagen aneignen muß, um als Genossin wirklich zu bestehen.

Jugendredaktion: Jan, wie wirst du als Bürge weiter auf Marion einwirken?

Jan Bloch: Als FDJ-Sekretär habe ich mit ihr ja sehr oft zu tun. So kann ich bei der Zusammenarbeit in der Grundorganisationsleitung ihre weitere Entwicklung nicht nur verfolgen, sondern auch beeinflussen. Marion weiß, wenn sie Probleme hat, kann sie jederzeit zu mir kommen. Ich denke, sie wird das auch tun. Unabhängig davon habe ich mir vorgenommen, sie auch selbst daraufhin anzusprechen.

Jugendliche spielten für Jugendliche Eine sehr gelungene Veranstaltung

„Wie soll Kunst die Menschen bewegen, wenn sie selber nicht von den Schicksalen der Menschen bewegt wird?“

Diesen Ausspruch von Bertolt Brecht möchte ich meinen Gedanken zu einem gemeinsamen, von der Zentralen FDJ-Leitung organisierten Theaterbesuch voranstellen.

Daß Kunst von den Schicksalen der Menschen bewegt wird, bewies unser Abend in der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ unweit unseres Betriebes. Auf dem Spielplan stand das Theaterstück „Im Morgengrauen ist es noch still“ nach der Erzählung von Boris Wassiljew. Schon die Idee, Jugendliche spielen für Jugendliche, finde ich persönlich eine prima Sache. Kein Generations-, kein Altersunterschied trennt Akteure und Zuschauer. Man nimmt ihre Botschaft, die die jungen Schauspieler mit der Aufführung beabsichtigen, entgegen, ohne sich gleich belehrt zu fühlen. Ihre Sache ist genauso unsere Sache. Damit ist die Verbindung zu den Massen, für die Theater bzw. Kunst im Prinzip gemacht wird, hergestellt.

Worum ging es in dem Stück? Es handelt im Jahr 1942. Die Fa-

schisten wüten im Landesinneren der Sowjetunion. Alle Kräfte des sowjetischen Volkes sind auf die Beseitigung der braunen Pest gerichtet. So auch die fünf junger Mädchen und ihres Unteroffiziers Waskow. Ohne Rücksicht auf die persönlichen Interessen setzen sie sich mit all ihrer Energie für die Befreiung ihres Landes ein, selbst auf die Gefahr hin, das Leben zu verlieren.

Das Stück besticht durch seine Fülle an unterschiedlichen Charakteren. Die Schicksale, von den jungen Schauspielern glänzend dargestellt, fordern zum Nachdenken auf.

Der Regie von Kurth Veth (Regisseur der erfolgreichen Fernsehserie „Martin Luther“) ist es sehr gut gelungen, dem Zuschauer die Vergangenheit, die Zukunftsträume der jungen Soldaten nahezubringen.

Wer eventuell Interesse an der nächsten Inszenierung eines Theaterstückes mit Schauspielstudenten aus Berlin gefunden hat, der kann ab 2. Dezember im TiP (Theater im Palast) die Aufführung „Der Krieg hat kein weibliches Gesicht“ besuchen.

Katrin Mandsfeld, ÖZ

Wahl-splitter aus der AFO 1 Gruppe FTI (Tischlerei)

Aus der Diskussion: FDJ-Gruppe festigte sich im vergangenen Jahr +++ Damit gute Perspektive für die neue Wahlperiode. +++ Volkmar Ackermann berichtete über den Ernteeinsatz.

Aus dem Kampfprogramm: Wollen mehr aus der Gruppe heraus organisieren +++ Eine Gruppenfahrt gehört dazu.

Zu den Kadern: Der Alte ist auch der Neue +++ Gruppensekretär Dirk Utke.

Gruppe FS (Schalter- und Sicherungsbau)

Aus der Diskussion: Anteil jedes Jugendlichen bei Gruppenarbeit eingeschätzt +++ kritische und selbstkritische Töne waren zu hören.

Aus dem Kampfprogramm: Regelmäßige Durchführung des FDJ-Studienjahres +++ Jeder kämpft bis zum XI. Parteitag der SED um ein Abzeichen für gutes Wissen.

Zu den Kadern: Neuer Gruppensekretär gewählt +++ Andre Höltz erhielt das Vertrauen.

Gruppe FTM (Trafobau)

Aus der Diskussion: Gruppe besteht aus mehreren Abteilungen +++ darum soll Informationsfluß besser werden.

Aus dem Kampfprogramm: Informationsproblem ist durch Wandzeitung lösbar +++ darum Zentrale Informationsstafel für den Trafobau.

Zu den Kadern: Alter Gruppensekretär erhielt erneut Vertrauen +++ Dieter Hilten wiedergewählt.

Allen gewählten Gruppenleitungen wünschen wir viel Erfolg und Ideen bei der Umsetzung des Kampfprogramms

Dank und Anerkennung an langjährige TROjaner

Sie hat bereits Tradition, die Matinee am Sonnabendvormittag im Klubhaus für TROjaner, die 30 Jahre und länger im Betrieb arbeiten. Am 19. Oktober fand die zweite in diesem Jahr statt, zu der die BGL, BPO und der Betriebsdirektor geladen hatten. Unter den Gästen waren sol-

Vormittag Anwesenden waren jahrelang aktiv in den Reihen der Kampfgruppen, der Zivilverteidigung sowie in verschiedensten gesellschaftlichen Funktionen und sind es zum Teil noch heute. Auch dafür gab es Dank und Anerkennung des 1. Stellvertreters des Betriebsdirektors.



Viel Spaß und Unterhaltung bot die traditionelle Matinee den langjährigen Betriebsjubilaren im TRO-Klubhaus. Viele von ihnen stehen noch heute in ihren Kollektiven ihren Mann und geben ihre Erfahrungen an die jüngeren Kollegen weiter.

che verdienten Betriebsangehörigen wie Werner Riefenstahl, der am 1. Oktober sein 50jähriges Arbeitsjubiläum feierte, und Herbert Schuknecht, der seit 45 Jahren unserem TRO die Treue hält.

Karl-Heinz Dannebaum, 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, würdigte in einer Festrede die Verdienste, den Fleiß, die Zuverlässigkeit und hohe Einsatzbereitschaft der über drei Jahrzehnte im Betrieb arbeitenden Kolleginnen und Kollegen, deren Zahl sich im Laufe der Zeit vergrößerte, ein Ausdruck der Verbundenheit mit dem TRO, der Identifizierung mit den ständig steigenden Aufgaben, die unser Betrieb als wichtiger Partner der Energiewirtschaft zu lösen hat. Viele der an diesem

Und was wäre eine Matinee ohne Wolfgang Reichert, der selbstverständlich wieder mit prominenten Gesprächspartnern gekommen war. Kammer Sänger Peter Menzel von der Deutschen Staatsoper Berlin, Disteldramaturg Lutz Streibel, Heinz Quermann, die Breakdancegruppe „Key“ und die „Vogtland Schrammeln“ aus Gunzen, die übrigens mit besonders herzlichem Applaus von den TROjanern empfangen wurden, sorgten für abwechslungsreiche, unterhaltsame anderthalb Stunden. Was allerdings nicht heißen soll, daß damit die Veranstaltung bereits beendet war, dafür sorgten schon die „Vogtland Schrammeln“, die mit ihren Melodien so manchen doch noch aufs Tanzparkett lockten.



Charlotte Fröhlich arbeitete 39 Jahre in unserem Betrieb, inzwischen verbringt sie ihren Lebensabend als Rentnerin. Sie gehörte zu den vielen ausgezeichneten langjährigen TROjanern.



Auch die „Vogtland Schrammeln“ sorgten für eine gelungene Veranstaltung. Sie sind ja allen Gunzen-Urlauber bestens bekannt, da sie im dortigen Ferienheim regelmäßig auftreten. Ihnen galt besonders herzlicher Applaus.

Zu einer guten Tradition des Palastes der Republik wurden die „Tage der Volkskunst“, bei denen sich jeweils ein Bezirk unseres Landes den Berlinern auf interessante und unterhaltende Weise näher vorstellt.

Kleinen sowie ein Volkskunstprogramm nonstop im Hauptfoyer. Dort können Sie dann ab 17 Uhr das Abschlußprogramm erleben. „Alle Mann an Deck“ sind übrigens auch in den gastronomischen Einrichtungen

Volkskünstler aus Rostock im Palast

Vom 15. bis 17. November gibt es nun die „Tage der Volkskunst des Bezirkes Rostock“, die sicher auch Ihr Interesse finden werden, zumal für die meisten Veranstaltungen keine Kartenpflicht besteht.

Am Freitag um 18 Uhr ist im ersten Geschoß des Palastes der Republik die Eröffnung unter dem Motto „Uns Küst – uns Hüsung“. Auf dieser Etage finden Sie das Solidaritätszentrum, eine Handwerkerstraße, das Amateurfilmzentrum. Außerdem können Sie dort maritime und niederdeutsche Literatur erwerben.

In der dritten Etage befindet sich eine Ausstellung des Schiffbaus, des Fischfangs sowie des Seeverkehrs und der Hafengewirtschaft, die ebenfalls ab 18 Uhr die Besucher erwartet.

Für den Eröffnungsbalken „Mit voller Kraft voraus – Bordfest im Palast“ ab 19 Uhr werden Karten benötigt.

Am Sonnabend können Sie ab 10 Uhr im Hauptfoyer eine Volkskunstreise nonstop „Am alten Strom von Warnemünde“ erleben. Von 14 bis 15.30 Uhr werden in der vierten Etage Lieder, Tänze und Snacks von der Ostsee geboten, danach geht es weiter mit dem Ostseeküsten-Cocktail „Bi us tu Hus“. Das Kinderzentrum im fünften Geschoß bietet ab 14 Uhr eine „Phantastische Meeresreise“. Abends stehen kartenpflichtige Veranstaltungen auf dem Programm.

„Berliner Weiße mit Rostocker Schuß“ gibt es am Sonntag zum Frühschoppen ab 10 Uhr in der vierten Etage. Zur gleichen Zeit beginnt wieder die „Phantastische Meeresreise“ für die

während der drei Tage, Volkskunstensembles spielen dort zum Tanz auf.

Also, ein Besuch der „Tage der Volkskunst des Bezirkes Rostock“ an diesem Wochenende lohnt gewiß.



Böcke und Eisbein ...

...gibt es am 23. November im TRO-Klubhaus. Zu diesem Bockbierfest von 20 bis 1 Uhr sind Sie herzlich eingeladen. Nach dem Faßanstich unterhält Sie zünftige Blasmusik, getanzt darf auch reichlich werden.

Drei Heimtore und kein Sieg

TSG – Grün Weiß B'weg 3:4

Einen guten Start erwischte unsere TSG-Mannschaft gegen Grün Weiß Baumschulenweg. Nach mustergültigem Steilpaß von Göllnitz erzielte Jahn bereits in der dritten Minute das 1:0. Bis zur 32. Minute konnten wir unsere Feldüberlegenheit über den Spitzenreiter behaupten.

Der Ausgleich zum 1:1 durch einen groben Fehler von unserem Torwart Hartung brachte dann aber unsere Mannschaft aus dem Rhythmus. Bis zur Pause lagen wir mit 1:3 zurück. Zu Beginn der zweiten Halbzeit kam noch einmal Hoffnung auf, als Hirschmann den Anschlußtreffer erzielte. Doch mitten in unserer Drangperiode stellten unsere Gäste den alten Abstand wieder her.

In der Schlußphase gelang nur noch der erneute Anschluß durch einen verwandelten Foulschloß. Göllnitz erzielte diesen Treffer. Unsere besten Akteure im Spiel waren Vicari und Felgentreff. **Heinz Kaulmann**

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
12		13		14		
15		16		17	18	19
20					21	
		22				
23					24	

Über den grünen 15 loben

Waagrecht: 1. Insel der Marianen, 3. griechische Göttin, 6. altgriechischer Dichter, 8. Nutzfisch, 10. Vorstadt von Lima, 12. Lärm, 15. Beleibtheit, 20. Fels, Schiefer, 21. spanisch: Fluß, 22. Muse der Liebesdichtung, 23. Schornstein, 24. Lasttier.

Senkrecht: 1. Durchsichtiger Werkstoff, 2. nadelartiges Werkzeug, 3. chem.

Zeichen für Neon, 4. Republik in Vorderasien, 5. Ringelwurm, 7. gegorener Honigsaft, 9. Atemlähmung, 11. mittelitalienische Stadt, 13. Vorgebirge, Landspitze, 14. Dorfsiedlung der Turk- und kaukas. Völker, 15. Futterpflanze, 16. Papierzählmaß, 17. Hauptstadt der Baschkir. ASSR, 18. Liebesgott, 19. altes Zählmaß.

Auflösung aus Nr. 43/85

Waagrecht: 1. Mett, 3. Arat, 6. Ratio, 8. Ida, 10. San, 12. Sonneberg, 15. Giese-king, 20. Ast, 21. Gal, 22. Anode, 23. Asti, 24. Ales.

Senkrecht: 1. Mais, 2. Tran, 3. Ai, 4. Rose, 5. Tang, 7. Tee, 9. Dosis, 11. Arena, 13. Nis, 14. Bek, 15. Gama, 16. Etat, 17. Ero, 18. Igel, 19. Glas.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse

Werner Wilfling, T. Niederschönhausen: Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 4. November 1985. Die nächste Ausgabe erscheint am 15. November 1985.